

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
seitige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 29. November 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
für Dezember ladet Jedermann in Stadt und Land freundlichst ein
die Redaktion des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Amtsversammlung.

Am **Samstag, den 1. Dezember d. J.,** Vormittags 9 Uhr,
findet eine Sitzung der **Amtsversammlung** auf hiesigem Rathhaus
statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden Calw, Ach-
halben, Altburg, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Dachtel, Dedenspfonn,
Gehlingen, Girsau, Holzbronn, Liebenzell, Möttlingen, Oberfollbach, Ober-
reichenbach, Ostelsheim, Simmozheim, Speßhardt, Stammheim, Unterhaug-
stett, Würzbach stimmberichtig sind und zwar Calw mit 7, Dedenspfonn,
Girsau und Stammheim mit je 2 Stimmen, die übrigen Gemeinden mit je
1 Stimme.

Zur Verhandlung werden folgende Gegenstände kommen:

- 1) Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der Amtspflegerechnung pro 1883/84.
- 2) Vortrag der Rechnungs-Ergebnisse der Amtspflege pro 30. Sept. 1883.
- 3) Einführung eines einheitlichen Formulars für die Anfertigung des Etats der Amtspflege.
- 4) Verlängerung des mit der Stadtgemeinde Calw abgeschlossenen Ver-
trags über die Mitbenützung des dortigen Krankenhauses für Korpor-
ationszwecke.
- 5) Verwilligung eines Beitrags zur Einrichtung eines Postwagenkurses
zwischen Dachtel und Calw.
- 6) Besprechung des derzeitigen Standes der Naturalverpflegung armer
Reisender. Beitritt zum Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg.
- 7) Mittheilung der Beschlüsse der Landarmen-Commission seit 1. April d. J.
- 8) Wahlen und zwar:
 - a) des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen nach
§ 40 und 87 des Gerichts-Verf.-Ges. und Art. 20 des Gef. vom

24. Jan. 1879 (Reg.-Bl. S. 7).
- b) der Schützer zu Ausführung des Reichs-Gesetzes v. 23. Juni 1880
betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. (Württ.
Ausführungs-Ges. Art. 9.)
- c) der Sachverständigen zur Abschätzung des bei Truppenübungen ent-
stehenden Flurschadens.
- 9) Eine Reihe weiterer Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.
Die Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden sind eingeladen,
der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.
Den 27. Nov. 1883.

R. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Nachrichten über die Aufnahme des deutschen Kron-
prinzen im Lande der Kastanien lauten übereinstimmend andauernd günstig.
Sogar die französischen Blätter müssen sich zu einer Bestätigung verstehen
mögen sie sich noch so sehr drehen und wenden; obwohl sie in Valencia
wie zuvor in Genua einzelne Pfiffe gehört haben, so können sie doch den
allgemeinen Beifall und die „laute und sympathische Auf-
nahme“ nicht unterdrücken. Die Parade, die der Kronprinz im Beisein
des Königs Alfons, der Königinnen Christine und Isabella und des
ganzen glänzenden Hofstaates, über die Madrider Garnison abnahm, verlief
vortrefflich. So steht denn zu hoffen, daß diese Reise nicht vergeblich unter-
nommen sein, sondern ein neues Band knüpfen wird zum Ziele der Erhal-
tung und der Befestigung des europäischen Friedens.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Montag
seine eigentliche Arbeit begonnen. Der Etat, der Hauptgegenstand jeder
Session, ist das erste Objekt des parlamentarischen Redekampfes, in welchem
die kühnsten und gewiegtesten Streiter aller Parteien auf die Wahlstatt
treten.

Die letzten Wochen haben eigenthümliche „Attentäter“ gezeugt.
Zu dem Bismark-Attentäter mit Lieb und Sprige hat sich der
sonst Badwaaren austragende Ferry-Attentäter gesellt, der in einer
Kanzleistube seine Nordthaten gegen Ferry deklamirt und die Beamten fragt,
wann eigentlich der französische Ministerpräsident seine Sprechstunden für

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von **Karl Zastrow.**
(Fortsetzung.)

Um alles Nöthige zur Hebung unseres Geschäfts zu thun und um
unser Verhältnis noch intimer zu gestalten, heirathete ich die Schwester meines
Compagnons, welche seit dem Bestehen der Handlung als Verkäuferin ge-
wirkt hatte. Die Dame stand nicht mehr in der ersten Jugendfrische, war
weder schön noch häßlich, schien aber das Geschäft gründlich zu kennen und
war dabei von peinlicher Ordnungsliebe, sparsam und häuslich. Was konnte
ich mehr verlangen, als eine gute Hausfrau für den Herd, den ich mir ge-
gründet? Wähte ich doch das heilige Feuer der Liebe für immer in meinem
Herzen erlöschten und war der festen Ansicht, daß es sich auch ohne Liebe in
der Ehe recht gut leben lasse, wenn nur jeder Theil in ausreichendem Maße
seine Schuldigkeit thue. Genug, ich war zufrieden, beinahe glücklich in dem
Gedanken, eine auskömmliche, gesicherte Existenz zu haben, und fragte nicht
danach, wie es hätte sein können, wenn meine zu Grabe getragenen jugend-
lichen Illusionen sich verwirklicht hätten. Leider war meine Freude von
kurzer Dauer. Wenige Tage, nachdem ich die letzte Rate meiner Antheils-
summe in guten Papieren eingezahlt hatte, war mein saubere Herr Socius
verschwunden. Er hatte den vorhandenen, geringen Waarenbestand Tags
vorher, ohne daß ich oder meine Frau eine Ahnung davon gehabt, zu Gelde
gemacht und war mit dem Erlös, sowie mit meinem ganzen Vermögen und
einigen anderen Werthgegenständen auf und davon gegangen. Was half es
mir, daß ich in ohnmächtiger Wuth mit den Zähnen knirschte, daß ich eine
Fluth von Vorwürfen und Beschuldigungen auf das arme Weib häufte, das
mir mit heißen Thränen seine Unschuld betheuerte? Ich war und blieb der
Betrogene, und von dem gestohlenen Gute schaffte ich dadurch keinen Pfennig
wieder herbei. Obwohl ich die Sache sogleich der Criminalpolizei anzeigte,

blieben doch alle Nachforschungen nach dem Betrüger erfolglos, und ich mußte
es sogar noch erleben, des betrügerischen Bankerottes und des Einverständ-
nisses mit jenem Gallunken beschuldigt zu werden, denn kaum einen Tag
später lief mir eine ganze Schaar von Gläubigern das Haus ein, und nun
kam's heraus, daß die Schulden, mit denen das Geschäft überladen war,
die vorhandenen Activa beinahe um das Dreifache überstiegen. In den Büchern,
die der Gauner mir vorgelegt hatte, waren falsche Eintragungen enthalten,
und alle Angaben über den guten Fortgang des Geschäfts erwiesen sich als
ebenso grundlos. Meine Frau betheuerte mir wiederholt unter Jammern
und Wehklagen ihre Unschuld. Sie behauptete, durchaus keine Kenntniss
von der Sachlage gehabt zu haben, da ihr Bruder die Hauptbücher selbst
geführt und ihr nie einen Einblick in seine Correspondenz und in die Cassen-
angelegenheiten gestattet habe. Nichtsdestoweniger wurde ich zur Untersuchung
gezogen und vom Staatsanwalt die Anklage wegen Betrugs gegen mich ein-
geleitet. Das Geschäft lautete auf meinen Namen, — ich war mithin für
alle Inconsequenzen verantwortlich. Einige falsche Wechsel, die der Betrüger
in meinem Namen ausgestellt und auch mit meiner Unterschrift versehen hatte,
wurden mir an demselben Tage präsentiert, an welchem meine Abführung in
die Untersuchungshaft erfolgte. Gerade das fehlte noch, um mich vollends
in Verzweiflung zu jagen. Allein es gelang mir, die Geschworenen von
meiner Unschuld zu überzeugen. Ich wurde freigesprochen, wegen Mangels
an vollgiltigen Beweisen, hieß es. Die wenigsten meiner Gläubiger glaubten
an meine Unschuld. Selbst dann waren sie nicht überzeugt, als ich den Rest
des Wenigen, was ich besaß, verkaufte und den Erlös nach dem Verhältnis
ihrer Ansprüche unter sie vertheilte. Ich habe nun einmal nicht jenes Etwas
in meinem Aeußern, was die Leute besticht, ihnen schmeichelt und gefällt.
Sie hielten mich für einen tückischen, verschlossenen Duckmäuser und wollten
mir kein Vertrauen schenken. Ich schwieg denn auch, als ich sah, daß ich
nichts ausrichtete und ließ sie glauben, was ihnen gut dünkte.

„Arm, von Allem entblößt, was zum Leben nothwendig erforderlich ist,
mietete ich mit meiner Gattin in einer kleinen Hofwohnung der Vaterstadt
ein. Jahre des Elends, der bittersten Noth kamen. Gott ist mein Zeuge.



Neuchelmörder habe. Zu diesen beiden Geisern kommt jetzt in London der dritte im Bunde, der „Botschafter-Attentäter“. Wir haben furchtbare und erschütternde Attentate erlebt, aber diese drei November-Attentäter sind dem doch nichts weiter als eine Satyre zu den gräßlichen Tragödien, welche die Welt in den letzten Jahren erleben mußte. Ein Telegramm meldete nämlich, daß von einem gewissen Wolff ein Attentat auf die deutsche Botschaft geplant sei. Es hat sich diese Nachricht allerdings bestätigt, auch liegen bereits einige nähere Mittheilungen vor, doch ist die ganze Sache noch sehr dunkel. Die Frau des Attentäters Wolff soll erklärt haben, daß ihr 24jähriger Gatte ein Altschweizer von Geburt und von Profession ein Zudeckbäcker sei. Vor einem Jahre lernte er zwei Männer kennen, welche stets insgeheim gefährliche Dinge mit Wolff besprachen. Die deutsche Botschaft sollte demnach in die Luft gesprengt werden. Wolff behauptet persönlich, er sei unschuldig und erklärt, jene zwei Leute wollten ihm eine Schlinge legen. Die ganze Affaire scheint sehr mysteriös. Alle Beteiligten scheinen Spionenpaar zu sein, sich gegenseitig anzuzeigen und Andere ruinieren zu wollen. Das Gebäude der deutschen Botschaft hat eine polizeiliche Schutzwache erhalten. Uns scheint dieser Attentäter in die Kategorie jener Verrückten zu gehören, welche neuerdings an allen Enden auftauchen, Leute, die, um von sich reden zu machen, die blödsinnigsten Anschläge ausführen. Ein politischer Zweck ist in der Zerstörung eines Botschaftshotels wohl kaum zu entdecken.

Die gesetzlichen Vorarbeiten bezüglich der staatlichen Entschädigungspflicht für unschuldig verurtheilte Personen sind bereits in vollem Gange. Allerdings sind diese Arbeiten noch nicht soweit gediehen, daß schon in der nächsten Session dem Reichstage ein diesbezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden kann, aber es wird auf das Bestimmteste versichert, daß spätestens in der nächstfolgenden Reichstags-Session eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit zu erwarten ist.

In Bezug auf die Nachricht, daß dem Reichstage eine Vorlage zu gehen wird, betreffend den Bau des Nord-Ostsee-Kanals, schreibt jetzt die „Kölnische Ztg.“: „Wir halten es doch keineswegs für unwahrscheinlich, daß dem Reichstage die Vorlagen über den Bau des Nord-Ostsee-Kanals zugehen wird. Die Ansicht aber, daß unsere Marineverwaltung dem Unternehmen unfreundlich gegenüberstehe, halten wir geradezu für falsch. Jetzt sind die Vorarbeiten für das Projekt vollkommen zum Abschluß gelangt. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung die sehr sorgfältig ausgeführten Vorarbeiten des Herrn Dahlström, die von allen maßgebenden Behörden geprüft sind, erwerben.“

Oesterreich.

Ein Wiener Abendblatt meldet einen im Artillerie-Archiv des militärtechnischen Comite veruchten Verrath. Die Nachricht schien andeuten zu wollen, als ob es sich um die verbrecherische Preisgebung eines wichtigen artilleristischen Geheimnisses, z. B. der Stahlbroncelanone, handle, und daß dieser Versuch durch einen Unteroffizier und einen Civilisten verucht, aber rechtzeitig verhindert worden sei. Von kompetenter Seite wird der Wiener „N. Fr. Pr.“ jedoch versichert, daß im Militär-Comite von einem solchen Vorfalle absolut nichts bekannt sei; es gebe überhaupt keine geheimen Schriftstücke artilleristischen Inhalts in dem erwähnten Archiv und was speziell den Akt über die Stahlbronze-Erzeugung betrifft, so befindet sich derselbe wohlverriegelt und wohlgehütet im Arsenal. Selbst wenn ein Unberufener das Artillerie-Archiv betreten könnte, würde er nur laufende Dienstakten finden, die übrigens selbstverständlich auch nicht auf den Pulken umherliegen. Man gedenkt übrigens, um alle Zweifel zu zerstreuen, in einer authentischen Verlautbarung alobald den wahren Sachverhalt öffentlich darzulegen.

Frankreich.

— Jetzt ist der erste Schuß zwischen den Franzosen und Chi-

Ich habe redlich gearbeitet, wo es nur irgend Etwas zu thun gab. Es hat lange gedauert, bis ich wieder ein Unterkommen fand, das einigermaßen zu unserer Ernährung ausreichte. Daher gab's im Hause Zwiespalt und Aerger und verdrießliche Gesichter genug. Meine Frau, die an ein besseres Leben gewöhnt war, fand sich nicht in die veränderte Sachlage. Sie ließ es nicht an Vorwürfen fehlen, die mich auf's tiefste kränkten und erbitterten, mir den Muth zu fernem Streben raubten und den ersten Grund zu meiner menschenfeindlichen Stimmung legten. Ja, ja! eine Frau vermag viel! Wie anders wär's gewesen, wenn die Liebe zwischen uns gestanden hätte. Trug ich nicht schon schwer genug an meinem Unglück! Mühte sie den Groll in meinem Herzen schüren, anstatt zu versuchen, ihn zu mildern? Wie viel leichter wäre mir mein oft so mühevolltes Tagewerk geworden, hätte Sie mit einem freundlichen Trostwort, mit einem Lächeln der Anerkennung mich zu neuer Thatkraft angesporn! Nun, sie hat's längst überstanden und schläft den ewigen Schlaf, der Alles vergessen macht, darum will ich nicht auf sie schmähen, und im Uebrigen war sie auch ein braves Weib. Friede ihrer Asche!“

Ich kann wohl sagen, daß trotz des zwischen uns bestandenen Mißverhältnisses mein Schmerz tief und aufrichtig war. Ich war untröstlich, nicht sowohl darüber, daß die Arme ihr Leben an meiner Seite unter Noth und Entbehrungen vertrauert hatte, als daß es mir nicht mehr vergönnt war, sie für alle jene trüben Tage zu entschädigen. Doch mit dem Schicksal läßt einmal nicht recht rächen. Nachdem ich meine letzten Pflichten gegen sie erfüllt hatte, beschloß ich, die Hauptstadt zu verlassen und fortan auf dem Lande meinen Aufenthalt zu nehmen. Meine Wahl fiel auf dieses Städtchen, das mir sowohl wegen seiner Lage, als auch wegen seiner Bewohner zusagte. In Bezug auf letztere habe ich mich freilich getäuscht. Die Menschen sind auch hier eben nicht anders wie diejenigen, welche ich verlassen habe.“

Elisabeth hatte ihre rechte Hand vertraulich auf die Schultern des Geliebten gelegt. „Sei hinfort nicht mehr böse auf Deine Mitmenschen, lieber Albert!“ flüsterte sie. „Du wirst sie lieben lernen, wenn Du sehen wirst, daß auch mancher edle Keim unter dem Unkraut emporstrebt. Es wird die schönste Aufgabe meines Lebens sein, den bösen Geist in Deinem Herzen zu

niesen gefallen. Ein Telegramm des Neuter'schen Bureau's meldet: „Am 17. d. Mts. griffen 3000 Mann chinesische Truppen Haiphong an; die Franzosen, unterstützt durch ein Kanonenboot, leisteten 7 Stunden lang Widerstand, bis die Chinesen sich zurückzogen. Die Franzosen hatten 20 Tode und Verwundete.“

— In Canton treffen fortgesetzt Verstärkungen für die chinesischen Truppen ein.

— Der neue spanische Botschafter, Marshall Serrano, überreichte dem Präsidenten Grevy sein Beglaubigungsschreiben unter Ausdruck der aufrichtigsten Wünsche des Königs Alfons für das Glück und die Wohlfahrt Frankreichs.

England.

London, 26. Nov. Einer Meldung aus Zanibar zufolge, ist das englische Kriegsschiff „Dryad“ daselbst aus Madagascar angekommen mit der Nachricht, daß die an der Nordküste Madagascars gelegene Stadt Votimar ohne vorherige Ankündigung am 8. November von einem französischen Kriegsschiff bombardirt worden sei. Bei dem Bombardement seien fünf Engländer getödtet und viel Eigenthum dort wohnender neutraler Staatsangehöriger zerstört und geplündert worden.

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Bei der gestrigen Eröffnung der Rechtsakademie hielt Präsident Romero Robledo eine im Lobe der Monarchie gipfelnde Rede. König Alfons erwiderte, nachdem er den anwesenden deutschen Kronprinzen gerühmt und als Schüler der Universität Bonn bezeichnet hatte, daß der innere Friede und die Gerechtigkeit im Könige stets einen energischen Vertheidiger finden würden. Sollte dazu unglücklicherweise die Anwendung äußerster Mittel erforderlich sein, so werde er seine Pflicht zu erfüllen wissen im Bewußtsein, daß Männer wie die Akademiker seiner Fahne folgten, auf welcher die Worte: „Friede, Arbeit, Gerechtigkeit, Ordnung und Freiheit“ stünden. Die Rede erhielt großen Beifall. Es erklangen begeisterte Ovationen auf den König, die Königin, den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin.

Tages-Neuigkeiten.

W. C. Stuttgart, 26. Nov. Polizei-Inspektor Kern, der die Spuren der drei noch nicht verhafteten Mordgesellen verfolgt hatte, ist unverrichteter Dinge wieder hierher zurückgekehrt. Bereits ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß der in Pforzheim Verhaftete nicht bloß einen unrichtigen Namen in Betreff seiner selbst, sondern auch in Betreff seiner Mitschuldigen angab, sowie daß er, um ihnen die Flucht zu erleichtern, absichtlich auf eine falsche Fährte geführt habe. Dieß wird nun durch den Inhalt eines dritten Nachtrags zu dem Steckbrief bestätigt. Hiernach heißt der Verhaftete nicht wie er anfänglich angegeben Ernst Baum von Chemnitz, sondern ist der Schreiner Michael Kunitzsch aus Cernik in Slavonien, der im Mai d. J. wegen sozialistischer Umtriebe aus Wien ausgewiesen wurde.

Pforzheim, 26. Nov. Heute in der Früh tödtete, wahrscheinlich in Geistesstörung, ein Bewohner des 1 1/2 Stunden von hier entfernten Dorfes Erzingen seine Frau und sich dann selbst durch mit einem Rasirmesser geführte Schnitte in den Hals.

Bruchsal, 25. Nov. Im Gasthaus „Zum Kopf“ hier wurde gestern Abend ein Reisender auf Grund des Signalements der Stuttgarter Raubmörder und in Folge seines Benehmens, insbesondere seines auffälligen Gelbausebens, verhaftet. Der Verhaftete ist heute photographirt und das Bild an die Staatsanwaltschaft nach Stuttgart abgesendet worden.

Steinheim a. d. M., 25. Nov. Als Ergänzung zu dem Artikel aus Steinheim in einer der letzten Nummern muß noch folgendes nachgetragen werden. Als der Waldbauer seinen Wagschein abgegeben hatte,

bannen, Dich heiter und gefellig zu stimmen, denn niemals soll der Mensch extrem sein, stets die goldene Mittelstraße inne halten. Solltest Du aber finden, daß mein Umgang Dir genügt, daß ich Dir vollständig die Welt ersehe, der der Mann vermöge seines geistigen Strebens ja stets angehört, und und die Du ja nur aus Uebermüdung und Abspannung flohest, — nun, dann wollen wir, wie Lessing sagt, das schönste, lieblichste, glücklichste Plätzchen auf der Gotteswelt aussuchen und wie Paul und Virginie nur unserer Liebe leben.“

„Ja Elisabeth!“ rief er entzückt, „ich habe die volle Ueberzeugung, daß mein Streben in Dir seine Begrenzung gefunden haben wird. Sei es, wie Du sagst. Genug habe ich von der Welt gesehen, um sie ohne Schmerz vergessen zu können. Und Du mit Deinem großen schönen Herzen, mit Deinem reichen tiefen Gemüthe wirst fortan meine Welt sein. Das Studium Deines Herzens, das wie ein idyllisches Buch mit tausend poesiereichen Blättern vor mir aufgeschlagen liegt, wird die Begierde, von dem schalen Treiben, dem nichtigen Wesen Anderer Etwas zu erfahren, nicht aufkommen lassen. Und auch Du wirst an meiner Seite keine Ermüdung fühlen. Ich denke, daß mein Geist stark genug ist, um den Deinen entwickeln zu können. Wir wollen die Anlagen und Talente, die ein gütiger Schutzgeist uns verliehen, bilden und pflegen, aber nur, um unsere Umgebung reizend zu stimmen, uns gegenseitig zu erfreuen, oder die wenigen Menschen zu beglücken, die es verstehen werden, sich unsere Liebe zu erwerben. Folge mir denn, Geliebte! fort aus dem rauhen Norden nach dem schönen, sonnigen Süden. Wohin Du willst, am Genfer See oder am Golf von Neapel, nach den Drangenhainen Italiens oder nach den Palmenwäldern Aegyptens, nur fort von hier, wo meine Seele von dem eiligen Gefühl des Menschenhasses durchschauert wird. Die Welt wird ja auch ohne uns ihren Gang gehen. Die edelsten Menschen werden nach wie vor ihre schönen, humanen Ziele verfolgen, und die Bösen werden nach wie vor Gift und Zwietracht säen. Darum fort! fort! nicht wahr? Du bist mit einverstanden, Geliebte? Wir reisen sobald als möglich!“

Fortsetzung folgt.



u's meldet: „Am
idphong an; die
7 Stunden lang
mjosen hatten 20

ir die chinesischen
an o, überreichte
er Ausdruck der
nd die Wohlfahrt

zufolge, ist das
angekommen mit
ene Stadt Vatie-
nem französischen
ment seien fünf
entraler Staats-

der Rechtsafa-
archie gipfelnde
deutschen Kron-
schneit hatte, daß
inen energischen
die Anwendung
er erfüllen wissen
ne folgten, auf
g und Freiheit“
gegeisterte Covias
d die Kronprin-

Kern, der die
hatte, ist un-
die Vermuthung
los einen un-
reff seiner Mit-
n, absichtlich auf
Inhalt eines
der Verhaftete
it, sondern ist
der im Mai d.
de.

wahrscheinlich
hier entfernten
it einem Nasir-

hier wurde
der Stuttgarter
ines auffälligen
aphirt und das
orden.

zu dem Artikel
folgendes nach-
gegeben hatte,

holl der Mensch
lltest Du aber
ig die Welt er-
angehört, und
lohest, — nun,
lücklichste Plä-
ie nur unserer

Ueberzeugung,
wird. Sei es,
e ohne Schmerz
n Herzen, mit
Das Studium
iereichen Blät-
schalen Treiben,
kommen lassen.
n. Ich denke,
können. Wir
uns verliehen,
stimmen, uns
en, die es ver-
enn, Geliebte!
Süden. Wohin
den Drangen-
fort von hier,
s durchschauert
Die edelsten
verfehlen, und
Darum fort!
r reifen sobald

verschwand er, nachdem sich Verschiedene Mühe gegeben, die Sache gegen Entschädigung rückgängig zu machen, auf Nummerwiedersehen, indem er seine Pferde auf des Käufers Kosten in der hiesigen Krone stehen ließ. Wie sehr der junge Käufer sich des Vodes, den er geschossen, bewußt war, beweist der Umstand, daß er Tags darauf in Begleitung zweier Freunde mit seinem erkauften Dreigespann der Heimath des Waldbauers zufuhr, immer hübsch langsam, damit den Pferden nichts passiere. Glücklicherweise stieß man schon in Badnang auf den Bauern und endlich brachte man es dahin, daß der Bauer sein Gespann gegen eine Entschädigung von 57 M zurücknahm und das andere in der Heimath zurückließ. Nuzanwendung: Ein junger Ehemann, der von Pferden, Holz, Wagen und der Taxation derselben nichts versteht, muß einen Wagnern nicht für dumm halten und nicht foppen wollen.

Kalen, 25. Nov. Heute Abend gegen 8 Uhr wurde hier ein prachtvolles Meteor gesehen. Nach der Schilderung bewegte sich eine dunkelgrün gefärbte Kugel von ca. 1 Dezimeter Durchmesser, umgeben von einem großen Hof, von Südost nach Nordwest, in einem das Himmelsgewölbe durchmessenden Bogen, um dort, ohne Geräusch, unter dem Horizont zu verschwinden und zwar so, daß man glaubte, es sei in der nächsten Nähe der Straße von hier nach Wasseralfingen niedergegangen.

Ellwangen, 25. Nov. Wie sehr es gegenwärtig anzeigt ist, mit Einbruch der Nacht die Hausthüren zu schließen, dürfte ein Vorfall von gestern Abend beweisen. Die Frau eines hiesigen Beamten, der in der inneren Stadt in einer Nebenstraße im ersten Stock wohnt, war gestern Abend 8 Uhr allein mit ihrer Tochter zu Hause und einen Augenblick in der Küche beschäftigt, als plötzlich ein abgerissener Stromer vor ihr stand. Als sie Lust machte, ihm etwas zu geben, erklärte derselbe, so sei es nicht gemeint, er sei im Walde verirrt, und wollte der sich rasch flüchtenden Frau ins Zimmer nachdringen; es gelang jedoch der Tochter, dasselbe noch vorher abzumähen, worauf sich der Stromer wieder entfernte. Die Reckheit ist um so größer, da im Parterre die Familie des Hausbesizers noch auf und in lebhafter Unterhaltung begriffen war.

In ein Frankfurter Geschäft — so erzählt das „Int.-Bl.“ — kamen zwei Fremde (Württemberg) und machten daselbst einige Einkäufe. Als es an's Zahlen ging, legten sie einige Württemberger Hundertmarkscheine auf den Tisch. Der Geschäftsinhaber schickte zur Polizei und ließ die beiden Herren vernehmen, da er glaubte, daß er es hier mit zweien der Stuttgarter Verbrecher zu thun habe. Die Polizei konstatierte die Unschuld der überraschten Fremden. Es stellte sich heraus, daß sie erst aus Amerika gekommen waren.

Ein Ordensregen ist auf den Premier-Lieutenant v. Reichenbach vom 99. Regiment gefallen. Er bekam 6 Orden auf einmal und darf sie alle tragen, einen russischen, einen italienischen, einen spanischen, einen

Amtliche Bekanntmachungen.

Geddingen.
Mit 1. Dezember beginnt zwischen hier und Calw eine täglich einmalige **Postboten-Fahrt**, Abgang hier Morgens 6 Uhr 50, Abgang in Calw, Vormittags 10 Uhr, worauf das reisende Publikum aufmerksam zu machen sich erlaubt das **Schultheißenamt**.

Oberriedt.
Geldgesuch.
Die Armenbehörde Alzenberg sucht hier für einen Angehörigen 300 M, für 150 M kann Sicherheit geleistet werden, für 150 M macht sich die Armenbehörde verbindlich.
Schultheiß Baier.

Geddingen.
Wiederholter

Langholzverkauf.

Am Andreas-Feiertag, Mitttags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus 252 Stk. = 192 Festm.

sehr schönes Bauholz im Einzelnen oder Ganzen wiederholt in Aufstreich.
Um 3 Uhr wird ein **Durchlaß** von Werksteinen im Afford vergeben werden, wozu einladet
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche badt **Augenbrekeln**
Bäder Kraushaar.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters **Friedrich Beiser**, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, besonders aber der verehrlichen Feuerwehr, sagen den herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Siebenzell.
Dr. Kommerell, Frauenarzt.
früher erster Assistenzarzt des Gen. Prof. v. Sävinger in Tübingen.
Sprechstunde für Damen **Montags 10-12 Uhr im untern Bad.**

V. V. C.
Sonntag, den 2. Dez., Nachm. 3 Uhr, **Versammlung** bei Kamerad Reichert zur Erinnerung an den Tag von Champigny.

Frisch gewässerte **Stoßfische, Säringe**, sowie neue pure Milchner, sind zu haben bei **Ehr. Moersch.**

belgischen, einen schwedischen und bayerischen. Die Zeitungen zerbrachen sich die Köpfe über so viele Verdienste in jungen Jahren, bis sie herausbrachten, daß er bei den jüngsten Wandern fremden fürstlichen Herren als Führer beigegeben worden war.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die bei dem Unterzeichneten bestellten Obstbäume sind angekommen und sollten sofort abgeholt werden.
Calw, 27. Novbr. 1883. **E. Horlacher, Secr.**

Heller'sche Spielwerke.

Die mannigfachen Gebiete der Kunst, Mechanik und Industrie haben in ihrer Vollständigkeit keinen zweiten Gegenstand aufzuweisen, welcher sich so vortheilhaft als hinwiesiges Weihnachtsgeschenk eignet, wie diese als vollendet anerkannten Heller'schen Spielwerke, welche auf allen Ausstellungen, zuletzt in Melbourne 1881 und in Zürich 1883 mit den ersten Preisen gekrönt wurden.

Es giebt keine Beziehungen noch so zarter Natur, daß nicht ein Heller'sches Spielwerk im Sinne des Wortes das passendste Weihnachtsgeschenk wäre. Wo Wertgegenstände das Zartgefühl verletzen, Augenblicke die Empfindlichkeit reizen, da eignet sich das Spielwerk in vorzüglicher Weise. In aller Welt wird ein solches willkommen sein; denn wer auf Erden hat keine Stunden der Vereinfachung, in welchen ihn jenes Gefühl von Wohlthun oder Bitterkeit überkommt, das man „Weltschmerz“ nennt; und wem ist Musik — diese Universalsprache aller Herzen — in solchen Stunden nicht Trostbrin — nicht Zeitverkürzerin? — Ein solches Werk ist auch jenen Personen nicht warm genug zu empfehlen, welche Lebenskummer, Krankheit, Verwaisung u. s. w. zur Einsamkeit verurtheilen. Es bietet Zerstreuung und Genuß, umso mehr als der Fabrikant mit seinem Geschmack das Repertoire jedes einzelnen Werkes zusammensetzt. Die populärsten und besten Tonstücke aus Aften und neuesten Operetten, die modernsten Compositionen auf dem Gebiete der Tanzmusik, die beliebtesten Lieder der hervorragendsten Dichters werden in correctester Weise von den Heller'schen Werken zu Gehör gebracht.

Für Hotels, Restaurants, Conditoreien u. s. w. giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als ein Spielwerk. Wie uns von den verschiedensten Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements durch die Anschaffung eines Spielwerkes geradezu verdoppelt; darum jenen Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug empfohlen werden kann, sich dieser als so sicher sich erweisenden Zugkraft ohne Sorgen zu bedienen; auf Wunsch werden Zahlungsvereicherungen gewährt.

Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksichten für ihren Stand, oder der Entfernung wegen Concerten u. s. w. nicht betwohnen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten und dauerndsten Genuß.

Diesen Winter kommen 100 der besten Werke, im Betrage von Franco 20,000, als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spielbox dadurch in den Besitz eines großen Wertes gelangen, da auf je Franco 25 ein Prämienchein entfällt. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen, selbst die kleinste Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe außer in Rega nirgends Niederlagen hält, und vielfach fremde Fabrikate als acht Heller'sche angepriesen werden. Jedes Werk trägt, was wohl zu beachten ist, den Namen des Fabrikanten J. H. Heller, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höchsten ist.

Samstag, den 1. Dezember halte ich
Wurzelsuppe
und lade hiezu höflichst ein
J. Dreiß, Bierbrauerei.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Frau gott Ehrhardt in Oelze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker J. B. Holz in Weidderstadt und in der Apotheke in Teinach. Aufträge nimmt entgegen Emil Georgii in Calw.
Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Frau gott Ehrhardt. Kein anderes.
Preisauszüge. Herrn Frau gott Ehrhardt. Die Ihnen bewußt, habe ich voriges Jahr einmal von Ihrem ächt Dr. White's Augenwasser benützt, wovon meine Verwandten Gebrauch machten, die Ihnen den innigsten Dank dafür aussprechen (folgt Auftrag). Gorau, Kreis Schulin, Juni 82. Rudolph Varz. Ferner: Da mir das von Ihnen gesandte ächt Dr. White's Augenwasser bei rheumatischer Augenentzündung schon früher gute Dienste geleistet und sogar ganz gehoben hat, erlaube ich mir (folgt Auftrag). Erfurt, Septbr. 82. Magdalene Stemnitz, Johannisstraße.

Weihnachts-Geschenk!
Das schönste und passendste Geschenk für junge Damen und Herren ist das soeben in Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Leipzig & Neuwied erschienene Buch: **Der Verkehr in der feinen Gesellschaft.** Mit einem Titelbild. Herausgegeben von Dr. Falz. 296 Seiten, eleg. geb., Preis 4. M.
Daselbe ist ein nach streng pädagogischen Grundrissen angeordnetes Bildungswerk. Zu beziehen durch **E. Georgii's Buchhandlung in Calw.**

Neubulach.
Für Weihnachten!
KinderSpielwaaren.
von 5 S. bis 1 M. pr. Stück empfiehlt
A. Weber.

Maichingen.
Einen schönen 15 Monat alten
Farren,
gut im Ritt, hat zu verkaufen
Ansel z. Adler.

Gutkochende
**Erbsen, Linsen
und Bohnen**
empfehlen billigst
Rapp, Seiler.

CHOCOLAT
Buchard

Vereinigt vorzüglichste
Qualität mit mäßigem Preise
Zu haben in Calw bei:
Albert Haager, Bahnhofstrasse.
Carl Schnauffer a/Markt.
J. N. Demmler.

Rechter Hebelkalender!
Sebel's

Rheinl. Hausfreund.
Neuer Kalender für das Schaltjahr 1884.
Preis 30 Pfennig.

Auf 112 Quartseiten bietet dieser
Kalender einen außerordentl. reichen
Unterhaltungsstoff, geschmückt mit über
70 Originalbildern, vollständiges Markt-
verzeichnis für Süd- und Norddeutsch-
land. Einer halben Million deutscher
Familien ist dieser schöne Kalender
seit Jahren ein willkommener Haus-
freund.

Deutscher Landeskalendar.

Umfang 70 Seiten. Ein prächtig-
schöner Kalender mit vielen Bildern
geschmückt.

Vorrätig bei Buchbinder **Bub**
und **Häussler** in Calw.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeut-
schen Lloyd in Bremen fahren regel-
mäßig Mittwoch und Son-
tag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
Calw.
Franz X. Decker, Weil der
Stadt,

Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen

C. Josenhans.

Emser Pastillen

(nicht in plombierten Schachteln)
ein bewährtes Mittel gegen Hu-
sten, Heiserkeit, Verschleimung,
Magen schwäche & Verdauungs-
störung.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Calw bei **C. Stein,**
Apotheker.

König Wilhelms-Felsenquelle
in Ems.

**Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart**

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der R. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militair-, und Aussteuer-Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997,
darunter für Lebensversicherung 10,265.

Mit versichertem Kapital von zusammen M. 31,903,613.

Mit versicherter jährlicher Rente von M. 374,442.

Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 12,500,038.

außerdem:
Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds M. 3,830,182.

Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten in Calw,
bei Kaufmann **Emil Georgii & Erwin Harlfinger.**

Die

Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger

empfehlen sich zur Anfertigung von

Preis-Contants, Circulären, Programmen, Wein- & Speisekarten, Facturen, Rechnungen,
Briefköpfen, Verlobungsbriefen, Couverts mit Firmendruck, Visitenkarten in hübschen Cassetten etc.
unter Zusicherung eleganter und geschmackvollster Ausführung rasch und billig, sowohl in
Copierdruck wie verschiedenfarbig.

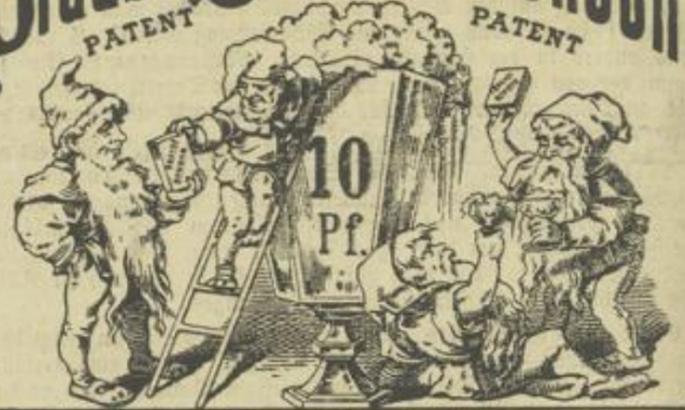
**Alle
Annoncen**

für das Calwer Wochenblatt, Schwäb. Merkur, Neues Tagbl., Würt.
Staatsanz., Würt. Landesztg., Schwarzw. Posten, Heilbr. Neudrztg.,
Ulmer Tagbl., Schwäb. Post, Frankf. Ztg., Rheinische Zeitung, Augsburger
Abendzeitung, Berliner Tagbl., Independance belge, Bazar, Fliegende
Blätter, Kladderadatsch, Neue Bod. Landeszeitung, Mannheim, sowie

Zeitungsvorzeichnis (Inseraten-Tarif), sowie **Kosten-Anschläge**, sachverständiger Rath über Inserationsangelegenheiten etc. gratis und franco. —
Bei größeren Aufträgen **kücker Rabatt**. — **Concurrenz-Bedienung.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon
PATENT



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augen-
blicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-
Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser
und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren
sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher
sowol im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu
empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase
Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei
sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 5 " 0 " 55 "

Kistchen mit 36 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch.,
schwed., russ., arab., indisch., chines., franzö. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher
Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des
Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium
bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in
Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Nieder-
lagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden
auf Verlangen von denselben verschrieben.

Spezial- & Generalquittungen

sind vorrätig in der
Buch- und Steindruckerei
von **A. Oelschläger.**

**Blanco Rechnungs-
formulare**

in Folio, Quart und Octav sind stets
vorrätig im Compt. d. Bl.

**Keine Zahn-
schmerzen mehr!**

Jede Garantie

bieten wir Demjenigen, welcher bei
Gebrauch von Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt. Einziges Mittel
zur Erhaltung schöner, weisser und
gesunder Zähne bis in das späteste
Alter.

S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.

In Calw nur allein echt zu
haben bei

Ernst Schall.

